

**Modulhandbuch  
für das Zweifach-Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft**

**Inhaltsverzeichnis**

1.	Inhalte und Studienziele	S. 2
2.	Zulassungsvoraussetzungen	S. 2
3.	Studienaufbau und -abfolge	S. 3
4.	CP-Übersicht	S. 3
5.	Studienberatung	S. 3
6.	Studienfach Medienkulturwissenschaft	S. 4
6.1	Mastermodule	S. 4
6.2	Ergänzungsbereich	S. 7
6.3	Masterprüfungen	S. 7
6.3	Berechnung der Fachnote	S. 8
6.4	Masterarbeit	S. 8
6.5	Selbstständige Studien	S. 8
7	Musterstudienpläne	S. 9

<b>Legende</b>			
CP	Credit Point(s)	SS	Sommersemester
K	Kontaktzeit	SWS	Semesterwochenstunde/n
LV	Lehrveranstaltung	VN	Vor- und Nachbereitung
MM	Mastermodul	WP	Wahlpflichtveranstaltung
P	Pflichtveranstaltung	WS	Wintersemester
Sem	Semester		

### **1. Inhalte und Studienziele**

Das forschungsorientierte Zweifach-Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft bietet jenen Studierenden, die bereits grundlegende Kompetenzen in Medientheorie, Mediengeschichte und im analytischen Umgang mit Medien erworben haben, einen genaueren Einblick in mediengesteuerte gesellschaftliche Zusammenhänge. Aus dieser Zielvorgabe resultiert aber auch eine engere Anbindung an Fragestellungen, die in der laufenden Forschung relevant sind: Studierende, die im Zuge des Bachelorstudiums die Befähigung zu wissenschaftlichem Lernen und Arbeiten nachgewiesen haben, sollen im Masterstudiengang in die Lage versetzt werden, selbstständige wissenschaftliche Projekte durchzuführen. Dazu gehört insbesondere die kritische Auseinandersetzung mit aktueller Fachliteratur.

Das Master-Studienfach Medienkulturwissenschaft ergänzt die in einem medienwissenschaftlichen Bachelorstudium vermittelte Wiedergabe und Analyse einzelner Inhalte durch ein Denken in Systemzusammenhängen und durch die Konzentration auf intermediale Prozesse. Grundlegend für den Aufbau des Studiums ist die Annahme, dass Medien in erster Linie andere Medien als Ausgangspunkt haben. Die Inhalte des Bachelorstudiums werden nicht nur auf einem höheren Niveau weiterbehandelt, sondern deren Kopplung und Interdependenz soll auch neue Forschungsfelder eröffnen.

Mediengeschichte ist dabei nicht bloß als die zeitliche Abfolge unterschiedlicher Apparate und Erfindungen zu begreifen, sondern als das Produkt von Mediendiskursen und theoretischen Vorentscheidungen. Hinzu kommt, dass Medientheorien und Genres keine überzeitlichen Größen sind, sondern das Ergebnis geschichtlicher Umbrüche und Diskurse. Im Verlauf des Studiums werden solche Konstellationen unter den Leitformeln ‚Intermedialität‘, ‚Transmedialität‘, ‚Theatralität‘, ‚Performativität‘, ‚Medienevolution‘ und ‚Medienanalyse‘ gezielt problematisiert und zum Thema von Lehrveranstaltungen gemacht.

Die Studierenden werden im Verlauf des Masterstudiums analytisch in jene Verfahrenstechniken und Strategien eingeführt, mit denen Medien auf kulturelle Diskurse einwirken. Wenig sinnvoll erscheint es dabei, einzelmediale Phänomene isoliert zu betrachten; vielmehr wird der Blick auf die Interaktionen zwischen den Medien gelenkt. Es werden daher in erster Linie Kompetenzen zur Analyse der Vernetztheit medialer Phänomene entwickelt.

### **2. Zulassungsvoraussetzungen**

Zum Masterstudium im Zweifach-Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft kann zugelassen werden, wer einen Bachelorabschluss oder einen vergleichbaren Studienabschluss im Fach Medienkulturwissenschaft bzw. Medienwissenschaft oder in einem Studienfach mit vergleichbarem Curriculum abgeschlossen und dabei mindestens die Gesamtnote "sehr gut (1,5)" erreicht hat. Es sind Englischkenntnisse auf dem Niveau von Stufe B2 CEF nachzuweisen.

### 3. Studienaufbau und -abfolge

Das Studienfach Medienkulturwissenschaft kann in der hier dargestellten Form ausschließlich im Rahmen eines Zweifach-Masterstudiums studiert werden.

Es gibt zwei Studienprofile.

#### Studienprofil 1:

Studium ohne Masterarbeit im Fach Medienkulturwissenschaft: Es sind drei Mastermodule zu absolvieren.

#### Studienprofil 2:

Studium mit Masterarbeit im Fach Medienkulturwissenschaft: Es sind drei Mastermodule zu absolvieren sowie 14 CP im Rahmen von ergänzenden Studien zu erbringen.

### 4. CP-Übersicht

Studienprofil 1: (die Masterarbeit wird nicht im Fach Medienkulturwissenschaft geschrieben):

Sem.	Modul	SWS	Gegenstand	K	VN	CP
1.-3.	MM 1	6	Medienanalyse	60	120	6
2.-4.	MM 2	6	Inter- und Transmedialität	90	210	10
1.-3.	MM 3	6	Theatralität und Performativität	90	210	10
	schriftliche Masterprüfung in Verbindung mit MM 1 bis MM 3			0	180	6
	mündliche Masterprüfung in Verbindung mit MM 1 bis MM 3			0	180	6
<b>Σ</b>				<b>240</b>	<b>900</b>	<b>38</b>

Studienprofil 2: (die Masterarbeit wird im Fach Medienkulturwissenschaft geschrieben):

Sem.	Modul	SWS	Gegenstand	K	VN	CP
1.-3.	MM 1	6	Medienanalyse	60	120	6
2.-4.	MM 2	6	Inter- und Transmedialität	90	210	10
1.-3.	MM 3	6	Theatralität und Performativität	90	210	10
	schriftliche Masterprüfung in Verbindung mit MM 1 bis MM 3			0	180	6
	mündliche Masterprüfung in Verbindung mit MM 1 bis MM 3			0	180	6
	EM 1	6	Medienevolution/Medienumbrüche	90	330	14
	Masterarbeit (nicht empirisch) + selbstständige Studien oder Masterarbeit (empirisch)			0	900	20+10/3 0
<b>Σ</b>				<b>330</b>	<b>2130</b>	<b>82</b>

### 5. Studienberatung

Obligatorisch ist die Teilnahme an einer Studienberatung zu Beginn des ersten Fachsemesters zur Organisation des Masterstudiums und der studienbegleitenden Prüfungen (Master-Beratung). Die Teilnahme wird bescheinigt. Diese Beratung kann auch fachübergreifend durchgeführt werden. Die Inanspruchnahme von weiteren individuellen Studienberatungen wird dringend empfohlen.

## 6. Studienfach Medienkulturwissenschaft

### 6.1 Mastermodule

#### Mastermodul 1: Medienanalyse

Sem.	LV u. Turnus	SWS	P/WP	Gegenstand	Prüfung/Leistung	K	VN	CP
1./3.	Vorlesung WS	2	P	Methoden und Verfahren der Medienanalyse	Aktive Teilnahme	30	30	2
1./3.	Übung WS	2	P	Komparatistische Medienanalyse	Aktive Teilnahme; Referat mit schriftlicher Ausarbeitung	30	90	4
<b>ggf. mündliche oder schriftliche Masterprüfung</b>						<b>(180)</b>		<b>(6)</b>
$\Sigma$	-	<b>4</b>	-	-	-	<b>180 (+180)</b>		<b>6 (+6)</b>

#### Modulbeschreibung:

##### Inhalte und Qualifikationsziele:

Im Unterschied zum angloamerikanischen Sprachraum, der mit dem Stichwort Media Analysis vor allem die empirischen Methoden der soziologischen Massenkommunikationsforschung umfasst, profiliert sich die kulturwissenschaftliche Medienanalyse im deutschsprachigen Raum gerade durch die Vielfalt der eingesetzten Analyseverfahren. In diesem Modul sollen die Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit in den verschiedensten Disziplinen zur Verfügung stehenden Forschungsansätzen erfahren. Es werden unterschiedliche Theorieangebote fokussiert, ohne dabei einen undifferenzierten Methodenpluralismus zu propagieren. Medien kommen dabei in den Einzelanalysen als Verbundsysteme in den Blick, die nicht isoliert operieren, sondern oft auf andere Medien angewiesen sind, diese Medien aber auch inkorporieren können. Über die Vermittlung einzelner Analyseverfahren hinaus ist es deswegen besonders wichtig, den Studierenden die Produktivität interdisziplinärer Ansätze nahe zu bringen. Dafür bieten gerade die britischen Cultural Studies das Beispiel eines theoretisch heterogenen Forschungsfeldes, das im Zusammenwirken unterschiedlichster methodischer Ansätze interessante Ergebnisse in der Untersuchung von Populärkultur erzielt hat. Aufgezeigt werden Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den benachbarten Feldern der Kultur-, Literatur- und Kunstwissenschaften, aber auch mit Psychologie, Informatik und Marktforschung.

In der Vorlesung gewinnen die Studierenden einen Überblick über die verschiedenen Methoden der Medienanalyse. Zudem lernen sie hier neben diskursanalytischen Verfahren auch Lektürekonzepte der Cultural Studies, insbesondere den Umgang mit kulturellen Dichotomien wie Race, Class und Gender kennen. Die Übung ermöglicht es den Studierenden, anhand eines einheitlichen Untersuchungsgegenstandes differente wissenschaftliche Forschungsansätze auf ihre jeweilige Anwendbarkeit hin zu überprüfen. Das Referat dokumentiert die im Modul erlernte Kompetenz, innerhalb einer bestimmten Fragestellung oder Medienkonstellation entwickelte Analyseverfahren auch in anderen Medien- und Forschungszusammenhängen anwenden zu können.

**Lehr- und Lernformen:** Vorlesung, Übung; regelmäßige und aktive Teilnahme.

**Prüfungsleistungen:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (4 Seiten), ggf. mündliche oder schriftliche Masterprüfung.

**Berechnung der Modulnote:** Die in der Übung erreichte Note bildet die Modulnote. Die Modulnote ist endnotenrelevant.

**Modulbeauftragte(r):** Professuren für Theater-, Film- u. Fernsehwissenschaft.

**Verwendbarkeit des Moduls:** Pflichtmodul im Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft.

**Modulbezogene Voraussetzungen:** keine.

## Mastermodul 2: Inter- und Transmedialität

Sem.	LV u. Turnus	SWS	P/WP	Gegenstand	Prüfung/Leistung	K	VN	CP
2./4.	Vorlesung mit Screening SS	2+2	P	Medien in Medien	Aktive Teilnahme	60	30	3
2./4.	Seminar SS	2	WP	Medienverbundsysteme	Aktive Teilnahme; Hausarbeit	30	180	7
<b>ggf. mündliche oder schriftliche Masterprüfung</b>						<b>(180)</b>		<b>(6)</b>
Σ	-	6	-	-	-	<b>300 (+180)</b>		<b>10 (+6)</b>

### Modulbeschreibung:

#### Inhalte und Qualifikationsziele:

Medien, so eine grundlegende Einsicht, operieren nicht als voneinander isolierte Einzelmedien, sondern in einem komplexen wechselseitigen Bedingungsgefüge innerhalb einer spezifischen Medienkonstellation. Innerhalb eines Medienverbundsystems lassen sich Medien in Medien unterschiedlich beobachten; man muss daher zwischen Medienkombinationen und Medienwechsel unterscheiden.

Den Studierenden werden in diesem Modul Grundlagen und weiterführende Kenntnisse dieser intermedialen und transmedialen Operationsweisen vermittelt. Dabei ermöglicht es die Vorlesung, Einblick in die einschlägigen theoretischen Ansätze der letzten Jahrzehnte zu gewinnen. Den Studierenden wird dabei ein Verständnis von Inter- und Transmedialität als mediales Phänomen vermittelt, zugleich werden sie in die Lage versetzt, dieses Verständnis in der Analyse von Medien und Medialität zum Einsatz zu bringen. Ein Screening verdeutlicht die Ausführungen der Vorlesung am konkreten Material, dass thematisch konzise gehalten, aber medial möglichst breit gestreut wird. Im zweimal angebotenen Seminar beschäftigen sich die Studierenden hingegen mit einem beispielhaften Thema intermedialer Forschung: Vermittelt wird die Kompetenz zur eigenständigen Analyse unterschiedlicher historischer Formationen (Medienverbundsystemen) von Inter- und Transmedialität. In der Hausarbeit demonstrieren die Studierenden die Fähigkeit zur Applikation ihrer neugewonnenen methodischen Kompetenzen.

**Lehr- und Lernformen:** Vorlesung, Screening, Seminar; regelmäßige und aktive Teilnahme.

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (15-18 Seiten), ggf. mündliche oder schriftliche Masterprüfung.

**Berechnung der Modulnote:** Die im Seminar erreichte Note bildet die Modulnote. Die Modulnote ist endnotenrelevant.

**Verwendbarkeit des Moduls:** Pflichtmodul im Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft.

**Modulbeauftragte(r):** Professuren für Theater-, Film- u. Fernsehwissenschaft.

**Modulbezogene Voraussetzungen:** keine.

## Mastermodul 3: Theatralität und Performativität

Sem.	LV u. Turnus	SWS	P/WP	Gegenstand	Prüfung/Leistung	K	VN	CP
1./3.	Vorlesung mit Screening WS	2+2	P	Körper und Medien	Aktive Teilnahme	60	30	3
1./3.	Seminar WS	2	WP	Performanzkonzepte	Aktive Teilnahme; Hausarbeit	30	180	7
<b>ggf. mündliche oder schriftliche Masterprüfung</b>						<b>(180)</b>		<b>(6)</b>
Σ	-	6	-	-	-	<b>300 (+180)</b>		<b>10 (+6)</b>

### Modulbeschreibung:

#### Inhalte und Qualifikationsziele:

Theatralität und Performativität sind Leitbegriffe einer Medienanalyse, die die materialen Voraussetzungen und die institutionellen Rahmungen kultureller Ereignisse erforscht. Zu den hauptsächlichen Gegenständen des Moduls gehören Prozesse der Bildung und Zerstörung von Sinn durch

mediale Praktiken. Der Blick wird auf Inszenierungstechniken und Aufführungsformen gerichtet, bei denen die Präsentation des menschlichen Körpers eine besondere Rolle spielt. Ins Zentrum rückt die Frage, in welchen Reinheitsgraden bzw. Mischverhältnissen die eingesetzten Darstellungsmittel als bedeutsame Zeichen und/oder als Ingredienzen eines Spektakels zur Geltung kommen. In den Veranstaltungen dieses Moduls behandeln die Studierenden die spannungsreichen Aspekte von Darstellungsweisen in ihrer ganzen Bandbreite, die von Problemen einfacher Kommunikationsakte bis hin zur Ästhetisierung der Politik reicht. Konfrontiert werden sie dabei mit den Ergebnissen der Sprechakttheorie bezüglich der konstativen und performativen Leistungen sprachlicher Äußerungen, üben aber auch den Umgang mit kulturwissenschaftlichen Befunden über die soziale Funktion von Gesten, Ritualen, Zeremonien, Rollen und Positionen ein. Die Studierenden machen sich dabei einerseits mit den unbeherrschbaren Elementen geplanter Inszenierungen vertraut und erlernen andererseits den reflektierten Umgang mit Begriffen wie ‚Ereignis‘, ‚Authentizität‘, ‚Täuschung‘ und ‚Manipulation‘.

Die Vorlesung verschafft einen Einblick in die einschlägigen theoretischen Ansätze und behandelt die Inszenierung von Körpern und Medien anhand von historischen und aktuellen Konstellationen. Ein Screening soll den Stoff der Vorlesung durch konkretes Material anschaulich machen. Im zweimal angebotenen Seminar üben die Studierenden die kritische Reflexion unterschiedlicher Performanzkonzepte ein und erproben deren Reichweite an verschiedenen Fallbeispielen. Die eigenständige Erarbeitung und Umsetzung dieser Konzepte wird durch die Ausarbeitung eines Referats und einer Hausarbeit bewiesen.

**Lehr- und Lernformen:** Vorlesung, Screening, Seminar; regelmäßige und aktive Teilnahme.

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (15-18 Seiten), ggf. mündliche oder schriftliche Masterprüfung.

**Berechnung der Modulnote:** Die im Seminar erreichte Note bildet die Modulnote. Die Modulnote ist endnotenrelevant.

**Modulbeauftragte(r):** Professuren für Theater-, Film- u. Fernsehwissenschaft.

**Verwendbarkeit des Moduls:** Pflichtmodul im Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft

**Modulbezogene Voraussetzungen:** keine.

## 6.2 Ergänzende Studien

### Ergänzungsmodul 1: Medienevolution/Medienumbrüche

Sem.	LV u. Turnus	SWS	P/WP	Gegenstand	Prüfung/Leistung	K	VN	CP
2./4.	Lektürekurs SS	2	P	„Neue“ Medien: Diskursgeschichten	Aktive Teilnahme	30	30	2
2./4.	Übung SS	2	P	Nichtlinearität und Medienhistorio- graphie	Aktive Teilnahme; Hausarbeit	30	150	6
2./4.	Übung SS	2	P	Evolution und Autopoiesis der Medien	Aktive Teilnahme; Hausarbeit	30	150	6
<b>ggf. mündliche oder schriftliche Masterprüfung</b>						<b>(180)</b>		<b>(6)</b>
Σ	-	<b>6</b>	-	-	-	<b>420 (+180)</b>		<b>14 (+6)</b>

#### Modulbeschreibung:

**Inhalte und Qualifikationsziele:** Mediengeschichte verläuft keineswegs, wie oft angenommen, linear oder als Progress. Man muss vielmehr davon ausgehen, dass Mediengeschichte nur als ein überaus verwickelter, in ein kulturelles, technisches und soziales Bedingungsgefüge eingebundener Verlauf zu begreifen ist, zu dem Phasen des Umbruchs ebenso gehören wie solche der Stabilisierung, der Rückbildung oder des Stillstands. In diesem Modul werden Grundlagen und vertiefende Kenntnisse über die Wechselbeziehungen von Medien (z.B. Schrift, Druck, Foto, Film, digitale Medien), Kultur und Gesellschaft unter der Perspektive von Medienevolution und Medienumbrüchen vermittelt. Dabei werden Modelle der Mediengeschichtsschreibung diskutiert und deren diskursive Formation an exemplarischen Beispielen problematisiert und reflektiert.

Die Studierenden erhalten nicht nur vertiefende oder ausführlichere Kenntnisse der Mediengeschichte, sondern gewinnen eine grundsätzlich andere Perspektive auf die medienhistorische Relation zwischen Medien, Kultur und Gesellschaft. Während der Lektürekurs die Studierenden darin begleitet, Modelle der Mediengeschichtsschreibung als Mediendiskursgeschichte zu rekonstruieren, erlernen sie in den beiden Übungen, Mediengeschichte in entscheidenden Verlaufs- oder Umbruchsituationen theoretisch unterschiedlich zu perspektivieren.

**Lehr- und Lernformen:** Lektürekurs, Übung; regelmäßige und aktive Teilnahme.

**Prüfungsleistungen:** 2 Hausarbeiten (je 12-15 Seiten).

**Berechnung der Modulnote:** Die Modulnote ergibt sich aus dem nach Kreditpunkten gewichteten arithmetischen Mittel der Noten in den beiden Übungen. Die Modulnote ist nicht endnotenrelevant.

**Modulbeauftragte(r):** Professuren für Theater-, Film- u. Fernsehwissenschaft.

**Verwendbarkeit des Moduls:** Pflichtmodul im Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft.

**Modulbezogene Voraussetzungen:** keine.

## 6.3 Masterprüfungen

In Verbindung mit einem der Mastermodule 1 bis 3 wird eine vierstündige Klausurarbeit verfasst, in Verbindung mit einem anderen der Mastermodule 1 bis 3 wird eine 45minütige mündliche Prüfung abgelegt. In der Klausurarbeit wird aus zwei zuvor vereinbarten Themenbereichen des gewählten Moduls jeweils eine Aufgabe zur Wahl gestellt, von denen eine zu bearbeiten ist. Die mündliche Prüfung erfolgt über drei zuvor vereinbarte Themen.

In beiden Masterprüfungen soll die Kandidatin bzw. der Kandidat nachweisen, dass sie bzw. er sich gründliche Kenntnisse über die Inhalte des ausgewählten Moduls angeeignet und dabei nicht nur die einschlägige Forschungsliteratur, sondern auch aktuelle Veröffentlichungen zur Kenntnis genommen hat. Die Kandidatin bzw. der Kandidat muss zudem in der Lage sein, wissenschaftliche Fragen zu durchdenken sowie ihre bzw. seine Erkenntnisse in angemessener Form schriftlich bzw. mündlich zum Ausdruck zu bringen. Fragestellungen, die sich mit dem Thema der Masterarbeit überschneiden, sind ausgeschlossen.

Beide Prüfungen werden mit je 6 CP kreditiert.

#### **6.4 Berechnung der Fachnote**

Die Fachnote im Studienfach Medienkulturwissenschaft ergibt sich aus dem nach Credit Points gewichteten arithmetischen Mittel folgender Prüfungsnoten (Studienprofile 1 und 2):

1. Note der Übung in Mastermodul 1 (6 CP);
2. Note des Seminars in Mastermodul 2 (5 CP);
3. Note des Seminars in Mastermodul 3 (7 CP);
6. Note der ersten Masterprüfung (6 CP);
7. Note der zweiten Masterprüfung (6 CP).

#### **6.5 Masterarbeit**

Die Masterarbeit im Studienfach Medienkulturwissenschaft wird in Verbindung mit einem der Mastermodule verfasst, wobei die Möglichkeit besteht, das Thema einer im betreffenden Mastermodul geschriebenen Hausarbeit weiter auszuarbeiten; das gewählte Thema muss sich deutlich vom Thema der Bachelorarbeit unterscheiden und darf sich nicht mit einer Fragestellung aus einer Masterprüfung überschneiden. In der Regel handelt es sich um eine nicht-empirische Arbeit. Voraussetzung für die Zulassung zur Masterarbeit ist der erfolgreiche Abschluss von wenigstens zwei Mastermodulen.

Die Bearbeitungszeit beträgt bei einem nicht-empirischen Thema vier Monate, bei einem empirischen Thema sechs Monate; sie wird mit 20 CP (viermonatige Bearbeitungszeit) bzw. 30 CP (sechsmonatige Bearbeitungszeit) kreditiert. Bei einer nicht empirischen Arbeit sind zusätzlich 10 CP durch selbstständige Studien zu erbringen.

#### **6.6 Selbstständige Studien**

Die Fähigkeit zu selbstständigem und eigenverantwortlichem wissenschaftlichen Arbeiten gehört zu den Schlüsselkompetenzen, die im Rahmen eines Masterstudiums erworben werden. Die eigenständige Ergänzung des Studienprogramms durch frei gewählte Lehrveranstaltungen, die der Vertiefung individueller Interessen und der Erweiterung des wissenschaftlichen Horizonts dienen, und die selbstgewählte Lektüre wissenschaftlicher Literatur, die über das Lesepensum der obligatorischen Lehrveranstaltungen hinausführt, sind daher wichtige Elemente dieser Studienstufe. Um Raum und Gelegenheit zur Entfaltung individueller Forschungsinteressen zu geben, sieht das Masterstudium daher einen Arbeitsanteil von rund 300 Stunden, äquivalent 10 CP, für selbstständige Studien vor. Nur für den Fall, dass für eine hinsichtlich des methodischen Aufwands oder der Materialbeschaffung besonders aufwendige empirische Masterarbeit ein Arbeitsaufwand von 900 Stunden, äquivalent 30 CP, veranschlagt wird, gehen die entsprechenden Arbeitsanteile in die Masterarbeit ein.



## 7. Musterstudienpläne

### Musterstudienplan im Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft (Studienprofil 1)

Sem.	Mastermodul 1	Mastermodul 2	Mastermodul 3		Σ CP
1	Vorlesung (2 CP) Übung (4 CP) Masterprüfung (6 CP)		Vorlesung mit Screening (3 CP)		15
2		Vorlesung mit Screening (3 CP) Seminar (7 CP)			10
3			Seminar (7 CP) Masterprüfung (6 CP)		13

### Musterstudienplan im Masterstudienfach Medienkulturwissenschaft (Studienprofil 2)

Sem.	Mastermodul 1	Mastermodul 2	Mastermodul 3	Ergänzungsmodul 1	Σ CP
1	Vorlesung (2 CP) Übung (4 CP) Masterprüfung (6 CP)		Vorlesung mit Screening (3 CP)		15
2		Vorlesung mit Screening (3 CP) Seminar (7 CP)		Lektürekurs (2 CP) Übung (6 CP)	18
3			Seminar (7 CP) Masterprüfung (6 CP)		13
4				Übung (6 CP)	6
3/4	ggf. Masterarbeit				30/20+10

Die obigen Musterstudienpläne sind lediglich als Beispiele zu werten.